Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 8

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der argentinische Wollexport ist in den ersten fünf Monaten 1942 um 53 000 Tonnen oder 52% zurückgefallen, wobei wertmäßig eine Minderung um 93 Millionen Pesos oder 30% eingetreten ist.

Die American Viscose Co., deren Aktienmehrheit im Vorjahre aus englischem Besitz an ein amerikanisches Finanzkonsortium übergegangen ist, weist für 1941 einen Reingewinn von 7,99 (i. V. 7,88) Millionen Dollars auf.

Der große nordamerikanische Kunstseidenkonzern Industrial Rayon Corp. schließt das erste Quartal 1942 trotz erhöhter Steuerabgaben und Kriegslasten mit einem kaum veränderten Reingewinn von 0,65 (0,85) Millionen Dollar ab.

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Wuppertal-Elberfeld erhöhen das Stammaktienkapital von 75 auf 90 Millionen Mark, d. i. um 20%. Für 1941 wird ein unveränderter Reingewinn von 4,5 Millionen Mark ausgewiesen.

Die türkische Regierung hat für das Izmirer Textilindustrierevier einen Produktionsplan aufgestellt, durch den die Erzeugung im laufenden Jahre um rund einen Drittel gesteigert werden soll. Insgesamt sollen 41,3 Millionen Meter Stoffe unter Vereinfachung der Dessins und des Sortiments hergestellt werden. Weiters befinden sich Normen für Einheitsstoffe, die nur noch in Farbverschiedenheit variieren werden, in Vorbereitung.

Der weltberühmte englische Nähfadenkonzern I. & P. Coats Ltd., London, weist für 1941 infolge Beeinträchtigung des Exportgeschäfts und Abführung von 1,48 Millionen Pfd. Kriegsgewinnsteuer einen Reingewinn von 1,63 (i. V. 1,88) Mill. Pf. auf. Die Dividende auf das Stammkapital wurde von 10 auf 8¾% ermäßigt, die Vorzugsdividende wurde mit 6% belassen.

Der Flachsanbau in Albanien wurde in der Nähe von Durazzo versuchsweise auf einem größeren Areal aufgenommen und zeitigt derart befriedigende Ergebnisse, daß nun eine Gruppe italienischer Flachsverarbeiter die Ueberlassung größerer Flächen des durch die Entsumpfungsarbeiten gewonnenen Bodens beantragt hat. E. W.

ROHSTOFFE

Die Weltproduktion in Naturseide 1941

Mit reichlicher Verspätung, die indessen durch die Einstellung mancher amtlicher Statistiken aus kriegswirtschaftlichen Gründen und des Abwartens fachwirtschaftlicher Angaben und Schätzungen bedingt erscheint, veröffentlichte kürzlich der amerikanische Seidenverband seine Uebersicht über die Weltproduktion in Naturseide für das Jahr 1941, die in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerte Veränderungen gegenüber den vorangegangenen Jahren aufweist. Vor allem ergibt sich, was Fachkreise bereits erwartet hatten, eine starke Mindererzeugung; die seit den japanischen Interventionsmaßnahmen verzeichnete beachtliche Stabilität der Weltproduktion ist zu Ende und es hat den sicheren Anschein, daß mit einer weiteren Schrumpfung infolge des Fortfalls des amerikanischen Absatzmarktes, der für Japan den wichtigsten Verwertungsplatz bildete, umso mehr zu rechnen ist, als infolge der Transportschwierigkeiten und Blockade auch der europäischen Seidenindustrie keine fernöstlichen Grègen mehr zur Verfügung gestellt werden können. Die Störung des Naturseidenmarktes ist solcherart vollkommen und vielleicht tiefgehender als die jedes anderen Textilrohstoffs. Die New Yorker Uebersicht über die Weltproduktion auf Grund amtlicher Angaben und fachlicher Schätzungen kommt zu folgendem Bild:

	Weltproduktion (in 1000 Tonnen)	Davon Europa (in 1000 Tonnen)		Weltproduktion (in 1000 Tonnen)	Davon Europa (in 1000 Tonnen)
1933	55,4	4,0	1938	50,8	3,4
1934	57,1	4,4	1939	52,1	4,0
1935	55,0	2,5	1940	52,5	4,3
1936	54,1	4,1	1941	43,4	4,0
1937	54,2	4,1			

Solcherart ist die vorjährige Welterzeugung, in die Rußland mangels jeglicher Angaben und des Fehlens aller für eine verläßliche Schätzung erforderlichen Anhaltspunkte nicht einbezogen ist, um 9100 Tonnen oder um 17% zurückgefallen, wobei indessen nichtsdestoweniger der europäische Anteil sich beharrlich erwiesen hat und nun fast auf ein Zehntel der Totalgewinnung aufgerückt ist. Der Verlust geht hauptsächlich auf den Fernen Osten, wo Japan eine Gesamtseidenmenge von nur noch 24 100 Tonnen aufbrachte gegenüber 29 800 Tonnen im Jahre 1940. Seine Einbuße beläuft sich daher auf 19%, das ist etwas mehr als die Gesamtschrumpfung. Nachdem es durch seinen Kriegseintritt im vergangenen Herbst nun den Absatz in den Vereinigten Staaten, wo es zeitweilig bis zu 95% seines Gesamtexportes abzusetzen vermochte, verloren hat, entschloß sich Japan zu einer völligen Umstellung seiner Seidenpolitik, wobei durch eine Reihe von Maßnahmen nur eine praktische Monopolisierung erzielt wurde. Bei der gegenwärtig sich anbahnenden Neuorientierung seiner Seidenausfuhr steht die Belieferung der südostasiatischen Märkte im Vordergrund. Hiezu ist es allerdings erforderlich, daß Japan sich künftig in seiner Produktion auf die von diesen Ländern bevorzugten Seiden umstellt, was indessen keine größeren Schwierigkeiten bereitet und weitestgehend schon im Zuge ist.

Die chinesische Produktion, über die genaue Angaben umso weniger erhältlich sind, als die japanischen Behörden über die von ihnen befolgte Seidenpolitik in den besetzten Gebieten sich völlig ausschweigen, wird mit 10 000 Tonnen, das ist etwas weniger als 1940 angenommen. Der Ferne Osten zusammen brachte somit 34 100 Tonnen oder 78,5% der Weltproduktion auf.

In Europa hat sich die Erzeugung Italiens etwas gemindert, über die Ernte 1941 wurden bisher amtlich keine Angaben veröffentlicht, doch dürfte der Coconertrag um 5 auf 28 Millionen Kilo zurückgefallen sein, wofür die ungünstige Witterung verantwortlich gemacht wird, die der Entwicklung der Maulbeerbäume und der Seidenraupenzucht schwer zusetzte. Bulgariens Erzeugung ist infolge des Gebietszuwachses zur zweitgrößten Europas aufgerückt, doch ist relativ genommen seine Gewinnung nicht gestiegen, wofür Kriegsumstände angegeben werden. Besserungen ergaben sich in Frankreich, Spanien, Ungarn, Rumänien und Deutschland, sowie im Generalgouvernement Polen, wo die deutsche Verwaltung der Coconszucht besondere Aufmerksamkeit angedeihen läßt.

Im Vorderen Orient war die Türkei ein beharrlicher, Syrien und Libanon dagegen ein aufsteigender Produzent. Größere Beachtung verdient das rasch aufstrebende neue Seidenland Brasilien, dessen Coconsernte bereits 750 000 Kilo erreicht und weiter in steilem Anstieg begriffen ist, zumal nordamerikanisches Anlagekapital fördernd angeboten wird. E. W.

Australien, der größte Wollproduzent

In normalen Zeiten machten wir uns wenig Gedanken und Sorgen über die Herkunft der Wolle und über ihre industrielle Veredelung. Vom größten Produzenten von Schafwolle, dem australischen Kontinent, mit dem die Beziehungen für Rohmateriallieferungen durch die kriegerischen Ereignisse unterbrochen sind und für vielleicht lange Zeit zum mindesten als gestört zu gelten haben, wird im Jahresbericht des Vereins Schweiz. Wollindustrieller in interessanter Weise berichtet.

Australien ist ein Kontinent von einer besondern Besiedelungsart und Wirtschaftsstruktur, die durch die ausgedehnten Urwald- und Wüstenflächen im Innern bedingt sind. Die Bevölkerungsdichte in dem Lande, das nahezu zweihundertmal so groß ist wie die Schweiz, ist außergewöhnlich gering. Während bei uns — wir sind bei weitem nicht der dichtest bevölkerte Landkomplex — 103 Einwohner auf den Quadratkilometer im allgemeinen und 133 Einwohner auf den km² land-

und forstwirtschaftlich bebaubaren Bodens kommen, sind es im meistbevölkerten australischen Gebiet 7, in Neu-Südwales 3, in Südaustralien 1/2 und in Westaustralien 1/10 Bewohner auf den km². Wäre Australien so dicht bevölkert wie die Schweiz, müßte es 800 Millionen Einwohner zählen, statt dessen sind es nur rund 6 1/2 Millionen. Die Bodenverhältnisse sind mit die Ursache, daß die Schafzucht eine so große Rolle spielt. Australien birgt die meisten Schafe der Welt. Die Produktion von Schafwolle ist für den Kontinent von außergewöhnlicher wirtschaftlicher Bedeutung; macht doch die Ausfuhr von Wolle rund 40% des gesamten Exportes aus. Vor dem Kriege wurde der dortige Schafbestand auf mehr als 110 Millionen Stück geschätzt, gegenüber rund 80 Millionen in Südamerika, 53 Millionen in USA, 39 Millionen in Südafrika. Das bedeutet fast 1/3 des gesamten Schafbestandes der Welt. Wieder verglichen mit der Schweiz, die 1941 zirka 198 000 Schafe registrierte, will das heißen, daß bei uns auf 100 Einwohner 4,7 Stück, in Australien aber 1538 Stück fallen. Bei einer Weltproduktion an Wolle von 1 880 000 Tonnen im Jahre 1939 entfielen auf Ozeanien 652 000 t, wovon 511 000 t auf Australien und 140 000 t auf Neuseeland. Man braucht sich diese Mengen nur zu vergegenwärtigen, um zu verstehen, welche Bedeutung der Frage ihres Abtransportes zukommt. Schon im Jahre 1941, das heißt zu einer Zeit, wo der Krieg die Gewässer Asiens noch nicht erreicht hatte, konnte mehr als 1/3 der Schur aus Mangel an Tonnage nicht befördert werden. Seither hat sich die Lage für Australien verschlimmert, so daß an eine ansehnliche, geschweige denn ausreichende Belieferung Europas für absehbare Zeit kaum zu denken ist. Das bedeutet den, wenn auch nur vorübergehenden, völligen oder teilweisen Verzicht auf die feine, hochqualifizierte Australwolle. Die Folge dieser Behinderung wird notwendigerweise der entsprechende Rückgang der Schafzucht und auf die Dauer eine vermehrte Industrialisierung des Landes sein. Die Wollindustrie hat in Australien bereits einen starken Aufschwung genommen; die Zahl der Spindeln hat sich übers Jahr verdoppelt. Diese Entwicklung geht parallel mit der gesamtindustriellen und wird durch die Isolierung voraussichtlich noch gefördert werden.

Seidenernte 1942. — Ueber das Ergebnis der Seidenernte in Italien werden nach wie vor keine Zahlen veröffentlicht, doch wird amtlich mitgeteilt, daß die Ernte, die zunächst infolge ungenügender Auslegung von Samen einen ungünstigen Ausfall voraussehen ließ, sich schließlich in befriedigender Weise entwickelte, sodaß ungefähr mit dem gleichen Ergebnis gerechnet werden kann, wie im Vorjahr, der einen Ertrag von etwa 26 Millionen kg Cocons geliefert hatte. Die Zucht hatte unter der Befürchtung zu leiden, daß zu wenig Maulbeerblätter vorhanden seien; aber auch der Mangel an Arbeitskräften wirkte sich in ungünstigem Sinne aus.

Italien erneuert nun seine Anstrengungen, um im Süden des Landes die Seidenzucht zu fördern. Zu diesem Zweck wurden aus Kalabrien und Sizilien (Messina) eine Anzahl Landwirte und zwar insbesondere Bäuerinnen während der Zucht- und Erntezeit nach Norditalien verbracht, um sich mit der Seidenzucht, wie sie dort nach modernen Gesichtspunkten betrieben wird, vertraut zu machen. Das Unternehmen wurde vom Ente Nazionale Serico in Mailand in jeder Beziehung unterstützt.

SPINNEREI - WEBEREI

Kreppgewebe aus Kunstseide und ihre Fehler

Kreppgewebe sind schon seit Jahren in der Mode und werden in immer größerem Umfange hergestellt. Es ist gar nicht zu denken, daß diese Artikel jemals wieder aus dem Handel verschwinden sollten. Diese Waren enthalten entweder in der Kette oder im Schuß oder auch in Kette und Schuß zugleich Kreppgarne. Gemusterte Kreppgewebe können außerdem in Kette und Schuß noch Streifen aus normal gedrehter Seide enthalten. Auch durch Verwendung von Acetatseidenstreifen können die Musterungen erweitert werden. Da schon bei Verarbeitung normal gedrehter Kunstseide Rücksicht auf die Eigenart derselben genommen werden muß, so ist dies bei den hochgedrehten Kreppgarnen mindestens in dem gleichen Maße der Fall, wenn auch bei diesen einige Mängel verschwinden, welche die normal gedrehte Kunstseide als Ausgangsmaterial enthielt. So verschwindet z. B. durch die Drehung das gefürchtete Flusen, welches bei niedrig gedrehten Garnen sehr leicht eintritt. Es stellen sich jedoch durch die hohe Drehung wieder andere Mängel zum Teil versteckter Natur ein, mit welchen bei der Weiterverarbeitung gerechnet werden muß.

Welche Ungleichmäßigkeiten Kreppgarne enthalten können, sieht man recht gut, wenn man ein Stück gekreppte Ware ungespannt einer gründlichen Prüfung unterzieht. Durch das Spannen verschwindet allerdings wieder ein Teil der Fehler, während aber auch neue hinzukommen können. Man möchte fast sagen, die ganze Kreppverarbeitung besteht aus einer Reihe von Vorsichtsparagraphen. Bei Anständen in der Kreppverarbeitung trifft die Schuld weniger häufig den Weber, Die den Kreppgarnen und Kreppgeweben eigentümlichen Fehler fallen meist auf den Kunstseidenhersteller, Kreppzwirner, Färber oder Ausrüster zurück. Der Weber hat weniger Gelegenheit, am Kreppgarn etwas zu verderben, da dieses bei der Verarbeitung auf dem Webstuhl nicht so empfindlich ist als die niedrig gedrehten Kunstseidengarne. Wenn der Weber die richtige Einstellung und Materialzusammenstellung für einen Marocain hat, so braucht er lediglich noch zu überwachen, daß keine ungleichen Schußdichten in die Waren kommen. Bei gemusterten Kreppgeweben, welche außer Kreppgarn noch normalgedrehte Viscose- oder Acetatseide in der Kette enthalten, ist die Kettenspannung der verschiedenen Kettenbäume genau zu überwachen.

Bei der Berechnung des Garnbedarfes für Kreppgewebe ist zu berücksichtigen, daß das Kreppgarn durch die hohe Drehung schwerer wird. Der Titer wird nach dem Zwirnen ein höherer sein. Ebenso wird sich die Lauflänge, also die Meter je Kilogramm verringern. Es ist dies von besonderer Wichtigkeit, weil Kreppgarne nach dem Ausgangstiter gehandelt werden, also nach dem Titer, welchen das ungezwirnte Material hatte. Würde z. B. als Ausgangsmaterial Titer 120 verwendet, welcher eine Lauflänge von 75 000 m je kg hat, so dürfte der wirkliche Titer bei 2200 Drehungen je Meter vielleicht 135 betragen, während die Lauflänge nur noch 66 000 m beträgt. Die Spannung beim Zwirnen ist hierbei nicht ohne Einfluß.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Effektivtiter und welche Lauflänge die Kreppgarne gegenüber dem Ausgangs- oder Handelstiter haben. Die Drehung ist dem Titer entsprechend angesetzt.

Handelstiter	Drehung	Effektivtiter	Lauflänge m	Verlust m
60	2800	68	150 000	20 000
75	2600	85	140 000	18 000
90	2500	102	100 000	14 000
100	2400	114	90 000	12 000
120	2200	135	75 000	9 000
150	1900	170	60 000	7 000
180	1600	205	50 000	5 000

Ein Marocaingewebe hat das Kreppmaterial im Schuß, während die Kette aus normal gedrehter Kunstseide besteht. Betrachtet man die Rohware, so können schon verschiedene Mängel festgestellt werden. Die Kreppgarne, welche meist aus Links- und Rechtsdrehung bestehen und wobei jede Drehung verschieden oder mindestens die Linksdrehung wasserlöslich angefärbt wird, werden in der Regel 2 Schuß rechts, 2 links eingetragen. Manche Weber stoßen sich in der ersten Zeit daran, wenn die Anfärbung ungleichmäßig ist, d. h. wenn eine Kanette eine dunklere Anfärbung zeigt als eine andere. Auch hat man oft auf einer Kanette verschiedene Färbung. Da es sich um leicht auswaschbare Färbungen handelt, so haben diese Farbunterschiede nichts zu sagen. Die Anfärbung soll aber nicht stärker gehalten werden als unbedingt nötig. Man soll beide Farben noch feststellen können, wenn das Garn bereits eingeschossen ist, oder auch wenn man mehrere einzelne Fäden nebeneinander hat, wie z. B. in der Kette. Zu starke Anfärbung kann störend wirken, wenn man bunte Ketten mit stark angefärbten Kreppgarnen verarbeitet. Beim Waschen, Entschlichten und Krepponieren kann es vorkommen, daß beim Lösen der wasserlöslichen Farbstoffe auch die gefärbte Kette ausblutet. Man muß